

Vom Kirchspiel Wydenest. nach von Steinen.

1. Vom Wesen der Religion.

Im Kirchspiel Wydenest, finden sich zwar Einwohner von allen im Röm. Reich geduldeten Religionen, die Evang. Lutherischen aber haben allein ihren öffentlichen Gottesdienst hieselbst, wie denn auch fast die ganze Gemeinde solcher Religion zugethan ist, und von zwey Predigern bedient wird. Davon der erste als Pastor, zu Grossenwydenest bey der Pfarrkirchen, der andere aber in der Neustadt wohnt.

Das Jahr, in welchem bey dieser Gemeinde die Refomation vorgenommen worden, kan man nicht bestimmen.

Daß **Georg Hollmann**, Vicarius zur Neustadt, schon im Jahr 1566 das Wort Gottes, wie dasselbe in den Prophetischen und Apostolischen Schriften begriffen ist, lauter und rein gelehret habe, darüber hat ihm der Magistrat zur Neustadt unter Dat. d. 2. Jun. 1568 bey seinem Wegzug von hier, und als er Pastor zu Wiel wurde, ein schriftlich Zeugniß gegeben.

Nach diesem hat **Herman Hackenberg** durch ein Fürstlich Patent von Düsseldorf die Erlaubniß erhalten, in der Neustadt die Evang. Lutherische Lehre zu verkündigen, der auch hieselbst als Lutherischer Prediger gestorben ist. (Dieses ist aus einem öffentlichen Instrument zu sehen, welches wegen des Religionswesens in diesem Kirchspiel 1671 errichtet worden ist.)

Weil aber der Kirchspiels-Pastor zu Wydenest dero Zeit noch der Röm. Cathol. Religion zugethan war, konte das Reformationswerck noch nicht recht zu Stande kommen. Als aber nach Absterben des letzten Röm. Cathol. Pastors, **Melchior Varnhagen**, bisheriger Kirchspiels-Vicarius in Iserlohn, im Jahr 1580 als Pastor hierhin kam, (Dieser muß mit dem Melchior Varnhagen, der zu Gummersbach gestanden, nicht vermischt werden. Weil er sonst die St. Catharinen Vicarie von Iserlohn mit hierher genommen hatte, so schrieb er sich Pastor zu Wydenest und Vicarius in Iserlohn. Er ist mehr als einmahl verheyratet gewesen, seine letzte Frau hieß Stina von der Brügggen. Auch hat er einen Sohn gehabt, welcher ihm schon im Predigen Hülffe geleistet, er ist aber vor dem Vater gestorben.) auch das folgende Jahr 1581 d. 24. Jul. **Johan Hollmann**, (Er war des Schulmeisters, Nicolas Hollmanns Sohn, ein guter Lateinischer Dichter, wie davon das Lobgedicht, welches er seiner Vater-Stadt zu Ehren 1595 verfertigt hat, und welches im Anhang Num. 4 beygefüget ist, zeigen kann. Seine Frau hieß Margreta Haverbantz.) als Vicarius in der Stadt beruffen wurde, haben diese beyden das Reformationswerck recht zu Stande gebracht.

Wie **M. Varnhagen** d. 11. Aug. 1605 im 80. Jahr seines Alters in die Ewigkeit gegangen und zu Wydenest begraben war, und **J. Holmann** darauf am 2. Dec. als Pastor erwählet worden, berief zwar die Gemeinde so gleich den **Johan Dille**; weil er aber sein Studiren noch nicht zu Ende gebracht hatte, wurde dem damaligen Schuldiener, **Johan Schorre**, aufgetragen, die Predigten vor ihn zu verrichten, welches er auch that.

Ob **J. Dille** die Bedienung hernach selber angetreten, und wie lange er hier gestanden, davon finde ich nichts; dieses aber weiß ich, daß **Johan Schorre** auf Verlangen des Raths zur Neustadt 1608 d. 9. Nov. durch **M. Johan Grymmäus**, Superintendenten zu Soest, ordinirt, und würcklicher Vicarius zur Neustadt worden ist, wie er dann auch im Jahr 1612 bey der ersten allgemeinen Evang. Luth. Prediger-Versammlung aus der Graffschaft Marck in Unna, durch **Melchior v. Neuhoff gen Ley**, das Glaubensbekenntniß unterschreiben lassen.

Im Jahr 1619 ging **J. Hollmann** den Weg alles Fleisches. Als nun darauf **J. Schorre** d. 4. Jul. die Pastorat bekam, wurde am 13. Oct. **Thomas Schwartz** als Vicarius beruffen, der auch das Amt eines Secretarius bey der Stadt einige Zeit mit verwaltet hat.

Wie dieser 1636 das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselte, kam **Peter Schorre, Johannes und Maria von der Heyden Sohn**, an seinen Platz, und ließ sich 1636 d. 19. Junius zu Dortmund ordiniren. (1638, d. 2. Oct. heyratete er, Anna, Peter Cronenbergs Tochter.)

Im Jahr 1649 legte **J. Schorre** die sterbliche Hülle ab, da sein Sohn **Peter** Pastor, **Gerhard Heppe** aber, ein Stadtkind, Vicarius worden ist.

Dieser sturbe 1658 in Altena, worauf denn zwar gleich d. 9. Nov. **Johan Adolph Torley**, aus der Neustadt bürtig, und welcher sich zu Giessen studirens halber aufhielt, wieder beruffen wurde, er blieb aber noch mit Einwilligung der Gemeinde, zu Giessen, und ließ sich erst daselbst 1660 im Febr. ordiniren, und darauf trat er seinen Dienst an.

Im Jahr 1672 ist **P. Schorre** gestorben, und darauf **J. A. Torley** Pastor, **Johan Wilhelm Halbach**, von Lüdenscheid, aber Vicarius geworden, der sich darauf zu Unna d. 18. Sept. war der 14. Sonntag nach Trinitatis, durch den Inspector Davidis ordiniren ließ. (Seine Frau war: Anna-Maria, Johan Heppe, Bürgermeisters zur Neustadt, Tochter.)

Dieser ging 1681 als Vicarius nach Eckenhagen. Wie nun **Johan Möller**, bisheriger Lector an dem Gymnasio zu Soest, an seinen Platz hierher beruffen wurde, ließ er sich den 1. May besagten Jahres zu Soest ordiniren. (1682 ließ er zu Soest bey Anton Utzen auf drey und einen halben Bogen in 4. drucken: Jacobs Wanderstab, mit angehängtem Gelübde oder Reisewunsche, welchen in seiner ersten Neujahrspredigt, denen Neustädtern zum geringen Neujahrsandencken in die Hände gab.)

Im Jahr 1688 ging er als Pastor nach Libberhausen, und bekam hier zum Nachfolger **Johan Leopold Alefeld**, aus der Neustadt, welcher 1688, am 17. Sonntag nach Trinitatis, in der Kirchen zu Unna, durch den Inspector Davidis, ordinirt wurde.

Im Jahr 1690 must der Pastor zu Wydenest, und Senior des Amt Neustadtschen Ministerii **J. A. Torley**, im 52 Jahr seines Alters, die Schuld der Natur bezahlen. Da nun die Gemeinde aus besonderer Liebe, welche sie gegen diesen Mann gehabt hatten, so gleich seinen Sohn, **Johan Leopold Torley**, wieder

als Pastor erwählte, dieser aber sein Studiren noch nicht zu Ende gebracht hatte, so setzten sie zugleich den **Johan Ludwig Wildius**, bisherigen Schuldiener zu Neustadt, an, daß er bis dahin die Dienste vor ihn versehen sollte, deswegen sie ihn denn auch noch in gemeldtem Jahre 1690 d. 26. Nov. zu Dortmund ordiniren liessen.

Im Jahr 1692, kam **J.L.Torley** von hohen Schulen zurück, wie er sich nun am 1. Advents-Sonntag zu Lütgen-Dortmund durch den Inspector Mentz ordiniren lassen, trat er darauf die Pastorats - Bedienung an, und bediente die Gemeine mit besonderer Treue bis 1713, da er als Pastor nach Gummersbach zog.

Durch seinen Abzug entstande zwar in der Gemeine, wegen der Wahl eines neuen Pastors, ein grosser Streit, endlich aber wurde ein Vergleich getroffen, und **Johan Klein** von Lüttringhausen wieder als Pastor erwählet, und 1714 d.11. März, war der Sonntag Lätare, zu Hagen in der Kirchen durch den Inspector Emminghauß ordinirt.

Wie dieser den Beruff als Pastor zu Emmerich (Dieser ist hernach Pastor zu Cleve geworden, da er 1737 gestorben ist.) im Jahr 1724 annahm, berief gleich die Gemeine noch eben dem Jahr, **Gerhard Ottershagen**, von Rosbach, aus dem Bergischen bürtig. Da er sich aber im Jahr 1730 von der Gemeine Rosbach als Pastor Ajunctus dem Pastor **Grienisen**, seinem mütterlichen Großvater beysetzen ließ, wurde hieselbst wieder 1731 als Pastor erwählet, **Johan Engelbert Ising**, von Sessinghausen, und demnechst d. 15.Julius, war der 8. Sonntag nach Trinitatis, durch den Inspector Druden in der Kirchen zu Hagen ordinirt.

Im Jahr 1733, am Pfingstabend ist **J.L.Alefeld** in Herrn entschlaffen. Ob nun gleich der bisherige Rector zur Neustadt, **Johan Leopold Wilhelm Schrage** wieder Vicarius , und den 5. Junius 1735 in der Kirchen zu Halver, durch den Inspector Glas ordinirt wurde, so wurde er doch bald hernach d. 6.Dec. der Gemeine durch einen frühzeitigen Tod, im 27. Jahr seines Alters, entrissen; worauf denn die Gemeine gleich zur neuen Wahl schritte, und nachdem die meisten Stimmen auf **Friedrich Jacob Glaser**, von Halver, ausgefallen waren, ist selbiger 1736 d. 2. März, durch seinen Vater in der Kirchen zu Halver als Vicarius zur Neustadt ordinirt worden.

Im Jahr 1737 d. 9. März, ist der Pastor **J.E.Ising** , im 29 Jahr seines Alters in die Ewigkeit gegangen,, da ihm **F.J.Glaser** in der Pastorat, diesem aber im Vicariat, **Paul Jacob Köcher**, bisheriger Prediger zu Dael, gefolget ist.

Im Jahr 1750 d. 18.Januaris, ist **F.J.Glaser** gestorben, und hat sein Tod in der Gemeine, weil man sich über der Wahl eines neuen Pastors nicht vereinigen können, grosse Unruhen nach sich gezogen.

Von den Kirchlichen Gebäuden zu Wydenest

Dazu gehören :

1.**Die Kirche**, welche zu Großwydenest, eine halbe Stunde von der Neustadt lieget, wird die Kirche zum heiligen Kreutze genennet, wie sie denn auch in Form eines Creutzes gebauet ist.

Das Gebäude ist alt, die Zeit der Erbauung aber nicht bekant. Daß ein Edelman **Hille** und dessen Gemahlin **Cille**, diese Kirche in alten Zeiten, zu Ehren der Mutter Gottes, Peter u.Pauls, und aller Heiligen solten gestiftet haben, gründet sich auf nichts als auf lauter Geschwätz.

Vorzeiten war diese Kirche ein Filial von der Kirche zu Gummersbach, und musten die Wydenester zu der Kirche zu Gummersbach das ihre mit beytragen, als sie sich aber dessen zuletzt weigerten, wurde die Sache im Jahr 1154, in Beywesen des Cöllnischen Erzbischoffes **Arnold**, folgender Gestalt verglichen:

1. Die Wydenester solten die Kirche zu Gummersbach, zu Ankauffung einiger Renten, so zu Ausbesserung der Kirchen zu Gummersbach, jährlich verwendet werden könten, zwey Marck Silbers bezahlen.

2. Die neu erwählten Pstores zu Wydenest, solten die Collation bey dem Pastor zu Gummersbach jedesmahl zu suchen verpflichtet seyn. Dahingegen dann

3. Die Kirche zu Wydenest das Pfarrecht haben sollte. Ob nun dieser Vergleich im Jahr 1224 durch den Cöllnischen Erzbischoff **Engelbert** bestätigt wurde, so haben doch die Wydenester nachhero an die Kirche zu Gummersbach ein Erbgut zu Borlinghausen abtreten müssen.

Im Jahr 1452, ist mit Erlaubniß des Erzbischoffen zu Cölln, das Chor an die Kirche gebauet worden. Im Jahr 1552 wurde den Wydenestern erlaubet, einige Altäre wegzubrechen, und die Kirche zu erweitern.

Die Orgel ist 1730 verfertigt worden.

Der Thurn, welcher eine kleine Spitze hat, ist mit zwey Glocken versehen.

Die Kirchengüter zu Wydenest sind sehr einträglich, vorzeiten aber weit besser gewesen, als sie itzo sind, indem viel Nachrichten davon in den Kriegszeiten verkommen sind.

In der Kirchen zu Wipperforde ist ein Missale, welches eigentlich der Kirchen zu Wydenest gehöret, und in welchem die Renten dieser Kirchen verzeichnet stehen. Die Aufschrift lautet also:

Istud missale pertinet Ecclesiae prochiali in Wydenest prope
novam civitarem territorii Marckensis, quod scriptum & completum
An.Dom.1463. per religiosos fraters, Canonicos regulares Ord.S.
Augustini monasterii Salvatoris in Ewich juxta Attendorn Coloniensis
Dioecesis.

Ich habe die Abschrift davon zu Brockhausen, unweit Wydenest gelegen, gesehen. In einer mir zugestellten Nachricht habe ich noch folgendes gefunden.

1. Die Kirche zu Wydenest hat jährlich viel Pfund Wachs (talente cerae) zu erheben.
 2. Im Jahr 1460 haben **Johan und Nesa von Sessinghausen**, an die Kirche zu Wydenest ein Gut in der Pernzer (Persede) geschencket.
 3. Im Jahr 1509, hat **Peter Huyck**, Pastor in Hamm, an diese Kirche unter dieser Bedingung etwas gegeben, daß der zeitliche Pastor zu Wydenest, jährlich vor **Johan Huyck**, gewesener Pastor zu Wydenest, eine Memorie halten sollte.
 4. Im Jahr 1564, haben **Johan Buck**, Pastor zu und **Peter Buck**, Kanonich zu St. Martin in Münster, etwas hiehin geschencket.
 5. **Johan v. Möllenbach, Heidenricus de Odendail**, Pastor zu Wydenest, und dieses **Schwester Eulcke**, haben gleichfals etwas an diese Kirche gegeben, das Jahr stund nicht dabey.
 6. **Elbert v. Plettenberg**, ist aus seinem Gut zu Brockhausen etwas an die Kirche schuldig. Daß sonsten die Kirche zu Wydenest die rechte Pfarr-oder Mutterkirche dieses Kirchspiels sey, wozu auch Neustadt nach der Zeit, als hieselbst schon lange eine Stadt gewesen, gehört habe, ist aus folgenden Gründen klar:
 1. Aus dem Vergleiche mit der Kirche zu Gummersbach vom Jahr 1154, Kraft dessen sie Pfarrechte erhalten hat.
 2. Aus der Pastorat, welche zu Wydenest neben der Kirche lieget.
 3. Weil bey dieser Kirche der ordentliche Begräbnisort vor die ganze Gemeine ist.
 4. Aus dem Briefe, Kraft dessen der Magistrat zu Neustadt, im Jahre 1508, die Vicariiam des St. Georgn gestiftet hat, als worinnen, a) die Kirche zu Wydenest ausdrücklich die Mutterkirche, b) die Kirche zur Neustadt aber St. Johannis Kapelle genennet, c) gesaget wird, die Stadt Neustadt liege im Kirchspiel Wydenest, und d) die Kapelle zur Neustadt, gehöre in die Mutterkirche zu Wydenest.
 5. Aus verschiedenen zwischen der Stadt und Kirchspiel errichteten Vergleichen, worinnen immer das Kirchspiel Wydenest, niemalen aber das Kirchspiel Neustadt stehet.
- II. **Die Kirchspiels-Schule** in der Pernze im Grunde, und nicht weit von der Kirchen gelegen, deren Schulmeister **N. Lemmer** von Meinerzhagen, zugleich die Orgel in der Kirche zu Wydenest bedienen muß.

Was zum Kirchspiel Wydenest gehöre, und was darin sonst zu merken ?

Daß die Neustadt zu Wydenest eingepfarret sey, ist aus dem vorhergehenden zu sehen. Sonst bestehet das ganze Kirchspiel nur aus der einzigen Bauerschaft Wydenest, welche in 2 Hauptgründe getheilet wird, nemlich

1. **Den Pernzer Grund.** In diesem Grunde liegen
 - a Die **Bockemühl**, ein freyer Hof, dabey sich ein Stabhammer findet.
 - b. **Brockhausen**, auf diesem Hof ist ein frey adlich Haus, welches in der Kirchen zu Wydenest sein Erb-Begräbnis hat. Dieses Gut hat vorzeiten denen **v. Plettenberg** zugehöret. Hernach hat es **Johan Viebahn** zu Lautenbach gekauft, dieses Tochter brachte es durch Heyrath an **Johan Torley**, und dieses Enkelin, **Wilhelmina Amalia** eben also an **Johan Arnold Broelman** von Soest, der itzo noch 1753 besitzt.
2. **Den Othener Grund.**
 Sonst ist bey dieser Bauerschaft noch zu merken:
 - 1.) Zu Dumelkusen finden sich einige Häuser, die zwar in Ansehung der Contribution mit zu Wydenest gehören, auch unter ihrem Schäffen stehen, sonst aber zu Gummersbach eingepfarret sind.
 - 2.) Im Pernzer Grunde entspringet der Agger- oder Acher-Fluß, welcher guten Theils die Scheidung zwischen dem Amt Neustadt, dem Herzogtum Berge und dem Homburgischen ausmachet, und endlich bey Mülhofen unter Syburg in die Siege fällt.
 - 3.) Nicht weit von der Kirchen zu Wydenest ist der heilige Brunnen, zu welchem vorzeiten viele Wallfahrten, und durch die Kraft des aus demselben gebrauchten Wassers, viele wunderbare Curen sollen geschehen seyn.

geschrieben Juni 1997

Willi Kamp